



»Views on Ethiopia«

Contemporary Art from the Abyssinian Highlands

James Albon, Sami Gebremariam,
Belay Zewdie Tachebele, Tsega Mulugeta Tarekgn,
Ras Hailu Teferi, Mahamoda Yassin,
Thomas Berghaus





Views on Ethiopia

Contemporary Art from the Abyssinian Highlands

Äthiopien ist ein kulturell reiches und stolzes Land, das auf eine lange, weitgehend christlich geprägte Kunsttradition zurückblicken kann. Mit »Views on Ethiopia« – verspricht die Kölner Galerie „Art of Buna“ nun dem Besucher ungewöhnliches und bewegendes: Begegnen Sie hier den aktuellen, vielseitigen, Malereien äthiopischer Künstler, die teils noch in ihrer Heimat leben und arbeiten, teils in Deutschland leben und sich hier etablieren konnten. Sie spiegeln äthiopische Kunsttraditionen, Einflüsse einer internationalen Gegenwartskunst und natürlich das eigene Lebensumfeld hier und dort. Begegnen Sie in der Art of Buna Galerie außerdem den interessanten Druckgrafiken (Linienschnitten), Malereien und Fotografien, die ein Künstler aus Schottland bzw. aus Deutschland auf Äthiopien-Reisen unter dem Eindruck des unmittelbar Erlebten oder in einer Auseinandersetzung mit dem fernen Land und seiner Kultur geschaffen haben.



VERNISSAGE:

03. März 2018 | 15 Uhr - 20 Uhr

AUSSTELLUNG:

03. März bis 07. April 2018
(immer Samstags, 15-20 Uhr)

James Albon ist Illustrator und lebt in Schottland. Albon arbeitet für Kunden wie den *Guardian* oder das *Wall Street Journal*. Er studierte Illustration an der Kunsthochschule in Edinburgh und der Royal Drawing School in London. Für die *Zoologische Gesellschaft Frankfurt* reiste Albon 2012 nach Äthiopien, um dort künstlerisch zu arbeiten. Die Skizzen, die in Äthiopien entstanden sind, setzte er später in wunderschöne Linolschnitte um – viele davon mehrfarbig, im „verlorenem Schnitt“. Die Motive zeigen Alltagssituationen: das Leben auf den Straßen und Märkten in Äthiopischen Städten sowie auf dem Land. Einen großen Teil seiner Zeit in Äthiopien verbrachte James Albon im *Bale-Mountains-Nationalpark* (Orominia). Die Druckgrafiken sind erstmalig in Deutschland zu sehen.



Sami Gebremariam wurde in Eritrea geboren und wuchs in Äthiopien auf. Gebremariam lebt seit 2011 in Deutschland. Bereits nach seinem Kunststudium in Addis Abeba arbeitete er freischaffend im eigenem Atelier. Seit seiner Ankunft im Sauerland knüpft er nun wieder an seine Tätigkeit als freischaffender Künstler an: Er war Teil einer Ausstellung mit dem *Künstlerbund Lenne-stadt* 2015. Im Oktober 2015 zeigte Gebremariam seine erste Einzelausstellung „*Wege der Hoffnung*“. Im Jahr 2016 präsentierte er dann seine Arbeiten in verschiedenen Ausstellungen – etwa im *Kulturbahnhof Grevenbrück* und bei *Kunst im Park, Freuden-berg*. Ebenfalls 2016 nahm er erstmals an der *Street-Art Colonia* teil. Gebremariam gibt zudem ehrenamtliche Malkurse für Kinder.



Mahamoda Yassin wurde 1964 in Tio, Eritrea, geboren. Seine Jugendjahre erlebte Yassin inmitten der Wirren des Bürgerkrieges, der zur Abspaltung Eritreas von Äthiopien führte. Als Afar wurde seine eigene Ethnie dabei im Dreiländereck zwischen Äthiopien, Eritrea und Dschibuti in unterschiedliche Staaten zerstreut. Seine Erfahrungen in diesen frühen Lebensjahren verarbeitet er bis heute immer wieder auch in seiner Kunst. Zwischen 1981 bis 1985 hielt sich Yassin im Sudan, im Jemen, in Dschibuti und später dann in Frankreich auf. Ab 1985 lebt Mahamoda Yassin in Köln. Seit 1992 waren seine Arbeiten in zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland zu sehen. Yassin selbst bezeichnet seine Kunst gerne mit einem Lächeln als „Grobismus“...



Ras Hailu Teferi (*Bany Payne*) lebt heute als Rastafari in Shashemene in Äthiopien und betreibt dort seine „Banana Art Gallery“. Teferi nutzt für seine Werke weder Leinwand noch Pinsel oder Farbe. Seine Arbeiten entstehen aus Materialien, die er alleinstamm der Bananen-Pflanze entnimmt. Die Texturen von Blättern, oder dem Stamm der Pflanze, nutzt er für seine einzigartigen Kollagen. Ras Hailu Teferi (den Name nahm er an, als er nach Äthiopien zog) stammt von St. Vincent in der Karibik. Bevor Teferi nach Äthiopien zog, lebte er einige Jahre in England und studierte Kunst am Greenhill College in Harrow on the Hill. Während Teferi in Äthiopien selber kaum bekannt ist, erlangte er international mittlerweile mit zahlreichen Ausstellungen viel Aufmerksamkeit.



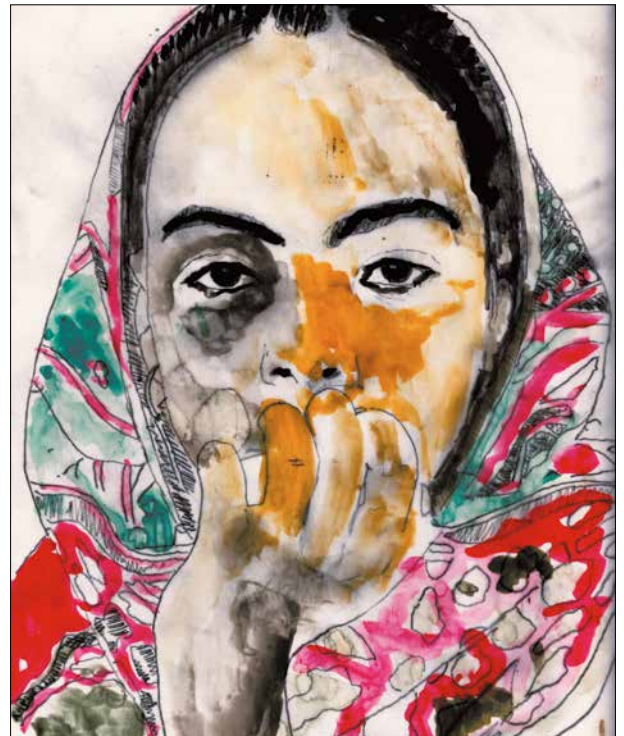
Belay Zewdie Tachebele kam 1952 als Sohn von Tamenech Belay und Zewdie Tachebele in Addis Abeba zur Welt. Schon früh in seiner Schulzeit – etwa ab dem fünften Schuljahr – entdeckte Tachebele sein künstlerisches Talent. Die Wände, in dem Haus in dem er damals als Kind lebte, waren voll mit seinen Malereien. Sein malerisches Talent war schon damals unverkennbar: In dieser Zeit porträtierte Tachebele viele unterschiedliche Menschen – und die porträtierten waren stets verblüfft, wie genau der junge Künstler deren Ausdruck traf. Bevor Tachebele seine Ausbildung beenden konnte, floh er vor dem Militär-Regime ins Exil nach Nairobi, wo er sechs Jahre lebte. In Nairobi arbeitet Tachebele im *Mount Kenya Hotel* als *Resident Artist* und traf die unterschiedlichsten Persönlichkeiten: Geschäftsleute, Touristen oder Musiker – unter ihnen auch Bob Marley. Als Tachebele in seine Heimat zurück kehrte, hatte er großes Verlangen nach einer künstlerischen Ausbildung. Er ging an die Universität für Kunst und Musik in Addis Abeba und schloss sein Studium mit einem Diplom in Kunst und Malerei ab. Belay Zewdie Tachebele schaut heute auf 35 Jahre als freischaffender Künstler zurück. Seine Arbeiten waren in den unterschiedlichsten Ausstellungen in ganz Äthiopien zu sehen. Heute lebt Tachebele mit seiner Frau und drei Kindern in Addis Abeba.

Thomas Berghaus wurde 1971 in Bensberg bei Köln geboren. Neben Fotografie beschäftigt er sich mit Grafikdesign, klassischem Bleisatz und verschiedenen Druckgrafik-Techniken. Seit 2015 betreibt Berghaus die Galerie „Art of Buna“ in Köln. Als Musiker war er unter dem Pseudonym „Shareholder Tom“ aktiv und blickt bereits auf acht Album-Veröffentlichungen zurück. Musikalisch begann auch seine Faszination für den Ost-Afrikanischen Kulturkreis, als er gemeinsam mit der Eritreischen Sängerin „Fijori“ ein Album u.a. auch in Tigrinya einspielte. Seither engagiert sich Berghaus künstlerisch/kulturell – aber auch in verschiedenen sozialen Projekten – für das Land am Horn von Afrika. Äthiopien ist immer wieder ein zentrales Thema in seinen künstlerischen Arbeiten.



Tsega Mulugeta Tarekegn (34) ist eine junge Spiegelrahmen-Designerin aus Addis Abeba. Dort ist sie aktives Mitglied der Künstlerszene rund um das „Habesha Art Studio“, aus der sie Inspirationen und Anregungen für ihre Arbeiten zieht. Sie lebt seit drei Jahren in Deutschland, wo sie ihr künstlerisches Schaffen im engen Kontakt zur Heimat weiterführt. Ihre Werke sind am traditionellen, äthiopischen Design angelehnt, im Vordergrund steht jedoch die moderne Umsetzung der Rahmengestaltung mit zum Teil überraschenden Materialien.

Im Rahmen unserer Ausstellung »Views on Ethiopia« stellt Tsega Mulugeta Tarekegn nun ihre Kunst erstmalig auch dem Deutschen Publikum vor.



Ethio-Jazz Live: Jazzmaris

Olaf Boelsen, Jörg Pfeil und Conrad Kausch



Saxofonist Olaf Boelsen und Gitarrist Jörg Pfeil sind nach 10-jährigem Aufenthalt in Addis Abeba, Äthiopien zurück in Deutschland und bringen eine Menge Ethiojazz- Erfahrung mit. In zahlreichen Projekten in Addis Abeba arbeiteten sie mit traditionellen und modernen Musikern und Sängern zusammen. Startpunkt für den europäisch-äthiopischen Austausch war Olaf Boelsens Projekt „Jump to Addis“. Diese musikalische Begegnung animierte ihn und seinen Kollegen Jörg Pfeil sich in Addis Abeba niederzulassen. Hier entstand dann auch die erste Besetzung der Gruppe „Jazzmaris“.

Im Rahmen unsere Ausstellung „Views on Ethiopia“ treten die beiden diesmal im Trio mit dem Kölner Geiger Conrad Kausch auf. Zu dritt entwickeln die Musiker einen einfühlsamen bis explosiven Ethiojazz, der äthiopische Klänge mit Improvisation verbindet. Ihr Repertoire umfasst Stücke von Mulatu Astatke, dem Godfather des Ethiojazz, Lieder der Sänger Mahmoud Ahmed und Girma Beyene sowie eigene Kompositionen. Der Bandname Jazzmaris kombiniert sich aus Jazz und „Assmaris“, dem Namen der traditionellen Musiker aus Äthiopien.

SAMSTAG, 10. MÄRZ 2018 | 18 UHR
(offen ab 15 Uhr) Eintritt frei, Spende erwünscht.

Kino: Roaring Abyss

(OmU), Äthiopien 2015, R: Quino Piñero, 87 Min.



In Äthiopien (Abyssinia) leben über 80 verschiedene Kulturen. Mit viel Live-Musik ist „Roaring Abyss“ eine Reise durch Gebirgsketten, Wüsten und durch Wälder – auf der Suche nach den letzten Interpreten traditioneller, Äthiopischer Musik. Eine Suche nach Authentizität, die mehr und mehr durch digitale Instrumente und durch die „populäre Kultur“ verdrängt wird. Der musikalische Road-Movie begleitet uns durch Äthiopien – eine Nation von bald 100 Millionen Menschen, in der 80 verschiedene Sprachen gesprochen werden.

Roaring Abyss ist vollgepackt mit Live-Aufnahmen traditioneller Musik: vom königlichen Bläserorchester Haile Selassies bis hin zu den Azmari, dem Äthiopischen äquivalent zu unseren Liedermachern. Der Film dokumentiert eine Musik, die von einer Generation an die nächste Generation weitergegeben, und die auf traditionellen Instrumenten wie Washnet, Masinko, Krar oder der Begena gespielt wird. Regisseur Quino Piñero reiste für seine Dokumentation zwei Jahre durch „das Land in dem sogar die Kaffeebohnen singen“ – wie ein Bewohner der Region Kaffa erzählt.

SAMSTAG, 17. MÄRZ 2018 | 18 UHR
(offen ab 15 Uhr) Eintritt frei, Spende erwünscht.

**Kino: Äthiopien 1956 -
Kaiserreich zwischen Gestern und Morgen**
Deutschland 1956 | R: Manfred Purzer und
Dej. Makonnen Desta | Farbe + S/W, 85 Minuten



Im Deutschland der 50er Jahre präsentierte sich das Weltgeschehen wöchentlich in Technicolor auf den Leinwänden der heimischen Kinos. Die Deutsche Wochenschau GmbH (Hamburg) produzierte 1956 den Dokumentarfilm „Äthiopien – Kaiserreich zwischen gestern und morgen“. Der Film führt uns in beeindruckenden Bildern durch das Äthiopien der 50er Jahre, zu dem damals auch noch Eritrea gehörte. Wir bereisen das komplette Land, erfahren mehr über die Kultur und das alltägliche Leben am Horn von Afrika vor gut 60 Jahren: Natur, Wirtschaft, Landwirtschaft, Kunsthandwerk, die damalige Monarchie und vieles mehr.

SAMSTAG, 24. MÄRZ 2018 | 18 UHR
(offen ab 15 Uhr) Eintritt frei, Spende erwünscht.

Kino: Barefoot Rasta
(Englische Originalfassung), Äthiopien 2017,
R: Andreas Siege, 79 Min.



Der junge Kanadier Pascal Dawson macht sich auf, um den Rastafari „Ras Kawintseb“ in Äthiopien zu treffen. Auch Dawson will Rastafari werden und von seinem Lehrmeister mehr über das Leben als Rasta und dessen Spiritualität erfahren. Kawintseb kennt man in Äthiopien als den „Barefoot Rasta“ – seitdem er „Zion“, das „gelobte Land“ betrat, läuft er barfuß. Dawson begibt sich auf die Reise nach Shashemene – in dem Städtchen rund 200 Kilometer südlich der Hauptstadt Addis Abeba haben sich seit 1963 Tausende Jamaikaner niedergelassen.

Als Ras Tafari Makonnen 1930 unter dem Namen Haile Selassie zum Kaiser Äthiopiens gekrönt wurde, sah eine kleine, in Jamaika ansässige Sekte namens „Holy Piby“ dies als Zeichen für das Ende der weißen Herrschaft und die Wiederkunft eines schwarzen Gottes. Von nun an nannten sie sich Rastafari. Nur drei Jahre zuvor hatte der schwarze Menschenrechtsführer Marcus Garvey in einer Rede in Kingston die Krönung eines afrikanischen Königs vorausgesagt. Haile Selassie, der später selbst Jamaika besuchte, schenkte den Rastas nach dem Zweiten Weltkrieg rund 500 Hektar Land in Shashemene. „Barefoot Rasta“ ist nach „Beti and Amare“ (2014) der erste Dokumentarfilm von Regisseur Andreas Siege.

SAMSTAG, 31. MÄRZ 2018 | 18 UHR
(offen ab 15 Uhr) Eintritt frei, Spende erwünscht.

Art of Buna e.V.

Kulturell & sozial engagiert...

{Buna: Äthiopisch=Kaffee} Art of Buna ist ein Ort der Symbiosen. Die Galerie – die gleichzeitig als kleiner Laden mit Café fungiert – entzieht sich entschlossen dem Kunstbetrieb. Hier werden Bilder, Fotografien, Grafiken und vieles mehr tief geerdet – fernab von den Mechanismen irgend welcher Märkte. Wir verstehen Kunst als das was sie sein sollte: als Kommunikationsmittel. Kommunikation zwischen dem Künstler und dem Betrachter. Kunst wird für uns aber gerade immer dann besonders spannend, wenn sie zum Dialog zwischen unterschiedlichen Kulturen, Meinungen und Einstellungen beiträgt. Wir möchten mit Ausstellungen, Lesungen und Workshops unseren Beitrag zu einer gesellschaftlichen Debatte leisten und dazu anregen, dass Menschen unterschiedlichster Herkunft, oder mit den verschiedensten Erfahrungen in Dialog treten. Wir laden Sie ein Neues zu entdecken, Menschen und Kunst zu begegnen – und dazu einen leckeren Äthiopischen Kaffee zu genießen.

Kulturelles und soziales Engagement gehen bei uns Hand in Hand. 2017 starteten wir die Initiative Artists for Cap Anamur. Hier spenden Künstler Werke in eine Kunstsammlung zu Gunsten der Köln-Ehrenfelder Hilfsorganisation Cap Anamur / Deutsche Not Ärzte e.V. Ein besonderes Augenmerk unseres Engagements liegt – wie unser Name schon vermuten lässt – in Äthiopien. Hier fördern wir Literatur für junge Äthiopier. Gemeinsam mit Äthiopischen Autoren/innen entwickeln wir Kinder- und Jugendbücher, die in Schulbibliotheken ausliegen.

Mehr erfahren Sie unter: www.art-of-buna.de



»Views on Ethiopia«
Contemporary Art from the Abyssinian Highlands

Ausstellung & Programm

03. März - 07. April 2018

immer Samstags von 15 bis 20 Uhr

Art of Buna e.V. Galerie

Genter Straße 26
50672 Köln
www.art-of-buna.de



Art of Buna